

Erdgas in Molln: "Eine Baustelle am Rand des Naturschutzgebiets"

OÖ Nachrichten, 20. Januar 2023

"Wissenschaftler des Jahres 2022" Franz Essl

MOLLN. Der Ökologe Franz Essl sieht im Gegensatz zu einem Erdölgeologen das Jaidhaustal durch die Bohrungen nach Erdgas gefährdet

Am Wochenende wurde bekannt, dass in Molln, unweit des Nationalparks, Erdgas vermutet wird. Die Probebohrungen der Firma ADX werden, wie berichtet, 20 Meter entfernt vom Jaidhaustal stattfinden. Die über 200 Hektar große Fläche wurde 2016 zum Naturschutzgebiet erklärt.

Gut mit der Gegend vertraut ist der Ökologe und Biodiversitätsforscher Franz Essl. Der Oberösterreicher, der zum "Wissenschaftler des Jahres 2022" gekürt wurde, beschäftigte sich in seiner Diplomarbeit mit den besonderen Blumenwiesen im Jaidhaustal: "Diese wurden kaum bewirtschaftet oder gedüngt, eine Ausnahme in Oberösterreich." Sie würden viele gefährdete Pflanzen und seltene Insekten beherbergen. 2014 stießen Biologen im Jaidhaustal erstmals auf eine Wespenart, von der zuvor weltweit nur ein Exemplar in Schottland bekannt war.

Beleuchtung und Lärm

Eine geplante Bohrstelle in unmittelbarer Nähe zum Naturschutzgebiet sieht Essl kritisch: "Es wäre eine große Baustelle direkt am Rand des Naturschutzgebiets." Der Ökologe geht davon aus, dass es Infrastruktur wie Straßen, Beleuchtungsanlagen und Lager brauchen werde, um Material zum Bohrplatz zu transportieren. Während des Betriebs erzeugter Lärm und Transporte würden massive Auswirkungen auf die Pflanzen- und Tierwelt im Naturschutzgebiet haben, sagt Essl.

Eine Aufsuchungsbohrung würde nur wenige Wochen in Anspruch nehmen, sagt Reinhard Sachsenhofer, Professor für Erdölgeologie an der Montanuniversität Leoben. Dies sei technisch keine große Herausforderung, denn das vermutete Gas befinde sich in weniger als zwei Kilometern Tiefe. Ob vom abgedichteten Bohrplatz, der etwa so groß wie ein halbes Fußballfeld sein werde, eine Gefahr für das Naturschutzgebiet ausgehe? "Gar keine, wenn die Firma das vernünftig macht", sagt Sachsenhofer. Die Bergbehörde würde der Firma auf die Finger schauen, ihm sei kein Fall bekannt, wo durch Bohrungen in Österreich etwas "versaut" worden sei.

Laut ADX gebe es im Gebiet Forststraßen, Wege müssten also keine gebaut werden, sagt Sachsenhofer. Nach Testbohrungen, die Aufschluss über die Größe des Gasvorkommens geben, könnte der Betrieb ab 2026 beginnen."